

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, der Königl. Schul-Inspection u. des Königl. Hauptsteueramtes zu Pausen, sowie des Königl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs u. Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonntags- und Feiertagsbeilage vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. Sechsbunddreißigster Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die vergrößerte Copyspalte 10 Pf. Geringster Inseratbetrag 25 Pf.

Mit Nr. 27 d. Bl. beginnt ein neues Quartal des „sächs. Erzählers“ wozu wir zu neuen Bestellungen ergebenst einladen. Um keine Störung in der regelmäßigen Zusendung unserer Zeitung eintreten zu lassen, ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, das Abonnement bei den betr. Postanstalten baldmöglichst zu erneuern.

Die Expedition des „sächs. Erzählers.“

Der Handarbeiter Carl Gottfried Lehmann aus Ringenhain hat sich bei mir über eine wider ihn wegen Unterschlagung erstattete Anzeige zu verantworten. Da der gegenwärtige Aufenthaltsort u. Lehmanns nicht zu ermitteln ist, so wird derselbe aufgefordert, sich ehebaldigst und spätestens bis zum 25. April 1881

Zweck seiner Befragung hier einzufinden, oder bei weiter Entfernung Nachricht von seinem Aufenthaltsorte anher zu geben. Alle Behörden und deren Organe werden ersucht, den u. Lehmann im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und anher zu weisen. Bischofswerda, am 23. März 1881.

Der Königl. Amtsanwalt.
Dr. Höcker.

Freitag, den 1. April 1881, Nachmittags 2 Uhr,

sollen im Grundstücke des Herrn Gemeindevorstands und Ortsrichters Schreyer in Rynisch verschiedene Schankutensilien, als: Bier- und Schnapsgläser, Tische, Tafeln, Bänke, Teller, Tassen u. A. m. meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird. Königl. Amtsgericht Bischofswerda, am 24. März 1881.

Appolt, Gerichtsvollzieher.

Auf mündelmäßige Sicherheit hat der unterzeichnete Stadtrath Spareassen- und Stiftungsgelder, welche bei pünktlicher Zinszahlung vorausschicklich nicht bald gekündigt werden, in größeren und kleineren Beträgen zu einem Zinsfuß von 4 1/2 % anzuleihen. Stadtrath Bischofswerda, den 28. März 1881.

Sinz.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Osterprüfungen werden in der Zeit vom 4. bis 8. April in nachstehender Reihenfolge abgehalten werden:

2. Bürgerschule.

Montag, den 4. April, 8—12: Cl. VI., V., IV., III.

„ 4. „ 2—4: Cl. II b. und II a.

Dienstag, „ 5. „ 8—9: Cl. I.

1. Bürgerschule.

Dienstag, den 5. April, 9—12: Cl. VI., V., IV.

„ 5. „ 2—4: Knabensch. III. u. Mädchensch. III.

Mittwoch, „ 6. „ 8—11: Knabensch. II. u. Mädchensch. II.

Donnerstag, 7. „ 8—11: Knabensch. I. u. Mädchensch. I.

Selecta.

Donnerstag, den 7. April, 2—3 1/2: Cl. II.

Freitag, „ 8. „ 8—11: Knabensch. I. u. Mädchensch. I.

Fortbildungsschule.

Montag, den 4. April, Abends 7 Uhr: Cl. I., II. n. IV b.

Dienstag, „ 5. „ 7 „ Cl. III a., III b. u. IV a.

Turnprüfung:

Mittwoch, den 6. April, Nachm. 2 Uhr.

Zu diesen Prüfungen, wie auch zu der Sonnabend, den 9. April, früh 10 Uhr, stattfindenden Entlassung der Confirmanden werden die geehrten Eltern und Freunde der Schule hierdurch ergebenst eingeladen.

Bischofswerda, den 26. März 1881.

Dr. ph. G. Henze, Dir.

Bekanntmachung.

Wegen ungünstiger Witterung findet die am 25. d. M. in hiesiger Gemeindevaldung anberaumte Rußholz-Auction

Freitag, den 1. April a. c.,

von Vormittags 9 Uhr an,

statt, und wollen sich Ersterungslustige zur gedachten Zeit daselbst einfinden.

So I b b a c h, den 28. März 1881.

J. G. Caspar, Gem.-Vorst.

Politische Weltschau.

Wir leben zwar in der Postzeit, aber in der politischen Welt, die ja allerdings mit der Kirche nicht überall im Einklange sich befindet, ist wenig davon zu verspüren. Selten haben die Politiker so viel hinuntergeschludert gehabt, wie jetzt. Die Deutschen erkennen uns eines besonders reich besetzten Tisches; freilich ist's oft wenig nach unserem Geschmack und Manches liegt dabei recht schwer im Magen. So z. B. der Verfassungskonflikt zwischen

Regierung und Reichstag wegen der Kosten für den Zollanschluss Altona's an's deutsche Reich. Die Sache ist folgende: Mit der Eingliederung Altona's in den Zollverein sind natürlich Kosten verbunden. Wer bewilligt diese Kosten? Alle Welt meint: natürlich der Reichstag im Budget. „Alle Welt irrt sich“ — antwortet darauf das Sprachrohr des kaiserlichen Dismarck, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“. Der Zollverein, meint derselbe, hat sie zu bewilligen und dem Reichstag geht die Sache gar nicht an. Aber der Reichstag besteht ja nicht mehr; die

deutsche Reichsverfassung, Reichstag und Bundesversammlung sind doch an seine Stelle getreten. Nein, sagt das erwähnte Organ, der Zollverein besteht noch! Die Budgetcommission des Reichstages war allerdings anderer Meinung und beschloß mit 15 gegen 9 Stimmen, dem Reichstage eine Resolution vorzulegen, wonach dieser die Kosten zu bewilligen habe. Am letzten Donnerstag kam die Angelegenheit zur Entscheidung. Der Präsident der Budgetcommission von Bonn, ein liberaler Mann, hat die Resolution

recht des Reichstages für sachliche und persönliche Ausgaben in Zollangelegenheiten außer allem Zweifel steht. Gegenüber dem klaren Wortlaut der Verfassung sei die Fiction, neben dem Reiche bestünde der Zollverein noch fort, unhaltbar. Trotz der gegenseitigen Behauptung von Seiten der Regierungsbank, daß der alte Zollverein noch zu Recht bestehe, trat der Reichstag doch mit 88 gegen 45 Stimmen der Budgetcommission bei und erklärte den früheren Zollverein für absolut todt, um sein Geldbewilligungsrecht sich nicht schmälern zu lassen. Die Anschauungen der Regierung und des Reichstages stehen sich also ganz gleich gegenüber; es handelt sich wie im Conflict der sechziger Jahre wieder um das Budgetrecht und noch dazu in einer weit unbedeutenderen Angelegenheit als damals. Wir meinen doch, die Reichsregierung sollte wieder und wieder erwägen, ob es gerathen sei, wegen einer solchen Sache einen Conflict heraus zu rufen, noch dazu mit dem deutschen Reiche, der eine weit größere Bedeutung hat als der damalige Conflict mit Preußen. — Damit ist aber die Liste der harten Dissen noch nicht erschöpft: die Wehrsteuer, die Brausteuer, das immer mehr auf Krisen hindrängende Verhältnis des Reichscanzlers zu den liberalen Parteien sind Dinge, die Vielen nicht recht munden wollen. Und was das Schlimmste ist: Niemand weiß, was der Nachtisch — die Reichstagswahl — bringen wird. Eine schmachtige Fastenspeise ist dagegen für die Clerikalen die Wiederbesetzung der Bischofsstühle in Paderborn und Osnabrück; nur meinen sie, das mache sie noch nicht satt. Herr von Puttkamer wird wohl so freundlich sein, auch für Stillung des weiteren Hungers Sorge zu tragen.

Nach österreichischen Meldungen soll es mit dem Ministerium Taaffe wackelig stehen, indessen ist die Sache wohl nicht sehr ernst zu nehmen. Wie oft wurde schon eine Krise angekündigt, und immer zertheilten sich wieder die sturmdrohenden Wolken. Diesmal ist die Sache folgende: Denn auch der wohlgenährte Vater Greuter mehr als einmal erklärte, seine Tiroler wollten eher jede materielle Einbuße erleiden, als mit einer Partei Hand in Hand gehen, die durch ihre Schul- und confessionelle Befehdung das Seelenheil der Bevölkerung gefährde, so hat man doch bei der Debatte über die Gebäudesteuer gesehen, daß diese glaubenseinheitlichen Leute auch die irdischen Dinge ganz gut zu schätzen und ihren geistlichen Anstalten recht ansehnliche Summen zu erhalten wußten. Nun verlangen sie aber auch bei der Grundsteuerdebatte ungenirt eine Herabsetzung der Tirol und den anderen drei Alpenländern zugebenden Mehrbelastung auf die Hälfte. Da aber erklärt der Regierungskommissar Dunajewski: „ich kann nicht mehr“ und wendet sich zum Grafen Taaffe mit der Bitte: „geh' du voran, du hast die großen Stiefeln an!“ Polen und Czeden weigern sich einmüthig, der Forderung der Clerikalen Gehör zu geben — aber die Reichsböhmern müssen und werden den Ausfall an Stimmen decken, der auf der Rechten entstehen würde, selbst wenn der Club Hohenwart diesmal fest bei seinem Entschlusse bliebe. Sicher ist das Letztere immer noch lange nicht, denn, bricht die Rechtspartei mit dem Cabinet, so ist der Antrag Lienbacher im Herrenhause vollends beseitigt und von weiterem Verschleiß auf Kosten der Schul- und confessionellen Befehde nicht mehr die Rede. Das aber ist und bleibt die Hauptsache für die Greuter, Lienbacher, Hohenwart und Genossen.

Die Rumänische Volksvertretung, Deputirtenkammer wie Senat, hat am 26. v. Rumänien zum Könige und den Fürst Carol zum Könige von Rumänien proclamirt. Die Rumänen jauchzen diesem Beschlusse zu und Europa hat gegen Sr. Majestät den König Carol nichts einzuwenden.

Die in Frankreich drohende Ministerkrisis ist dadurch beseitigt worden, daß die Minister beschloffen, die Frage wegen Einführung des Listenscrutiniums (Stimmenfammlung) an Stelle der bisherigen Einzelwahlen zu keiner Cabinetfrage zu machen, sondern neutral zu bleiben. Wir legen auf diesen vermittelnden Ausweg wenig oder gar keinen Werth. Wenn das Cabinet in einer so ernsten Frage sich „neutral“ erklärt, so ist das doch offenbar nichts als eine Verzögerung des Conflicts, die nur von kürzester Dauer sein kann. Ist diese Neutralität nicht schon eine Ankündigung der Diktatur Gambetta's? Nachdem dessen Besuch bei Grey nicht zu einer Verständigung geführt, blieb dem Ministerium nichts übrig als Neutralität, um der Krisis auszuweichen! Wer regiert denn da, Gambetta oder Grey? Will man doch sogar wissen, Gambetta drohe das Präsidium der Deputirtenkammer niederzulegen, falls die Kammer bei der bisherigen Einzelabstimmung verharre! Ein Präsident aber, der das willenslose Mundstück der Kammer zur Verkündung ihres Willens sein soll — was

ist er, sobald er ihr seinen Willen aufzwingen will, wenn nicht ein Dictator hinter den Coulissen? Bei alledem kann man Gambetta eine bestimmte Consequenz seiner Handlungsweise nicht absprechen. Als Grey und Freycinet in ihren Reden zu Dijon und Montauban die Herausforderung Gambetta's in Cherbourg nicht anerkannten, mußte das Cabinet Freycinet über die Klinge springen. Aber bei Verleide nicht der Cherbourger Loaste wegen, sondern weil Freycinet bei Ausführung der Märzdecrete nicht schneidig genug war. Nun soll dessen Nachfolger, der greise Barthelemy Saint-Hilaire, der denkbar schroffste Gegensatz zum Cherbourger Programm, ebenfalls beseitigt werden; aber wiederum nicht einer auswärtigen Frage wegen, sondern für ihn ist das Listenscrutinium als Stein des Anstoßes erwählt, wie seiner Zeit für Freycinet die Märzdecrete. Und was bleibt Grey übrig? Entweder die Abdankung, oder er muß Gambetta regieren lassen, der keine anderen Minister im Amte duldet, als ihm unbedingt ergebene Creaturen. Das Ansehen Grey's und der Regierung muß selbstverständlich unter solchen Umständen leiden; es macht einen kläglichen Eindruck, wenn die Spitzen der Regierung in einer so wichtigen Angelegenheit keine selbstständige Meinung zu äußern wagen. Eine andere Frage ist freilich noch, ob Gambetta die Majorität der Kammer für seine Ansicht gewinnen kann. Die Commission hat sich gegen ihn ausgesprochen, indem sie beschloß, die Bezirkswahlen beizubehalten.

Nach den in Rom von Capera eingelaufenen Meldungen ist der Zustand Garibaldi's besorgniß-erregend. Es ist vollkommene Lähmung der unteren Extremitäten eingetreten und das Bewußtsein theilweise gestört.

Allem Anscheine nach sind die Engländer auf dem besten Wege, den Aufstand der Boern in Südafrika zum friedlichen Austrag zu bringen, wobei die Besiegten kaum zu kurz kommen dürften. Es scheint ganz, als ob die guten Boern sich besser auf das Schließen wie auf die diplomatischen Verhandlungen verstehen und ob John Bull sich eben daran mache, sie zu übervotheilen. Die Friedensbedingungen sollen nämlich folgende sein: 1) die Souveränität der Königin über Transvaaland wird anerkannt; 2) den Boern wird ein vollständiges Selbstgouvernement zugesagt; 3) es wird eine Controlle über die auswärtigen Angelegenheiten vorbehalten; 4) in die künftige Hauptstadt des Transvaalands wird ein englischer Resident (Geschäftsvertreter) gesandt; 5) die königliche Commission besteht aus den Generälen Robinson und Wood und dem Oberrichter des Caplandes, Billiers; 6) die Commission erwägt die Bedingungen zum Schutze der Interessen der Eingeborenen und die Arrangements in Betreff der Grenzangelegenheiten; 7) die Commission zieht ferner in Erwägung, ob irgend ein Gebietsteil und eventuell welcher innerhalb gewisser Grenzen östlich vom Transvaalande abgelöst werden solle; 8) die Boern ziehen sich von Laings-Neck zurück und zerstreuen sich in ihre Heimath; 9) General Wood verspricht, die englischen Garnisonen weder vorrücken zu lassen, noch Kriegsvorräthe nach dem Transvaalande zu senden.

In Rußland herrscht begreiflicherweise infolge des Attentats gerechte Erbitterung nicht nur gegen die Nihilisten, sondern auch gegen die Regierungen aller Länder, welche den russischen Flüchtlingen Aufenthalt gewähren, namentlich aber gegen die Schweiz. Wenn dabei russische Blätter die Aufhebung des Asylrechts in England, Frankreich und der Schweiz in Anregung bringen, so lassen sie sich wohl mehr von den momentanen Gefühlen, als von den Rücksichten auf die Schwierigkeiten leiten, welche die vorgeschlagene Maßregel in den erwähnten Ländern finden würde. Verweigerte doch Frankreich einst die Auslieferung des Attentäters Hartmann, der auch diesmal seine Hände im Spiel gehabt haben soll. Unter dem neuen Czaren ist ein bestimmtes System noch nicht zum Durchbruch gekommen; dazu wäre die Zeit zu kurz. Wenn sich überhaupt an den Thronwechsel eine Revision internationaler Beziehungen knüpfen sollte, so dürfte eine solche sich zunächst durch eine intimere Annäherung zwischen den Höfen in Petersburg und Berlin betheiligen. So war die Glückwunsch-Depeche Alexander III. eine der ersten, die am Geburtstage des Kaisers Wilhelm in Berlin eintraf. Unser greiser Monarch gab seine Freude darüber in den Worten Ausdruck: „Dem neuen Kaiser die alte herjige Treue und Freundschaft — das thut wohl!“ Und aus St. Petersburg berichtet man, daß am Geburtstage des deutschen Kaisers sämtliche russische Großfürsten, zum Theil in preussischer Uniform, persönlich auf der deutschen Botschaft erschienen, um ihre Glückwünsche darzubringen. Endlich sollte der deutsche Kronprinz die Reise nach Petersburg ursprünglich mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales

gemeinschaftlich machen, reiste aber auf Wunsch des Czaren, um Gelegenheit zu vertraulichen Besprechungen zu haben, vor dem Prinzen von Wales allein von Berlin ab. In alledem erblickt man ein günstiges Zeichen für die unveränderte freundschaftliche Gesinnung Rußlands gegen Deutschland. — Der Proceß gegen die Attentäter wird jedenfalls im Laufe der neuen Woche beginnen.

Die Botschafter-Conferenzen in der Türkei sind völlig in's Stocken gerathen. Die türkischen Diplomaten haben der Welt einen neuen Beweis von ihrer Verschleppungskunst geliefert. Jedenfalls wird nun der griechisch-türkische Streit doch noch durchs Schwert entschieden werden.

Bei der Truppenrevue der griechischen Armee, welche über mehr als 12,000 Mann am 6. April veranstaltet wird, vertheilt der König die Fahnen an die neuen Bataillone.

In Portugal hat das Ministerium Braacamp seine Demission gegeben. Es geschah dies infolge der mit nur einer Stimme Majorität (50 gegen 49) erfolgten Ablehnung eines gegen das Ministerium gerichteten Tadelvotums. Bekanntlich handelt es sich um die Abtretung des Hafenplatzes Lorenzo-Marques in der Delagoa-Bai an die Engländer, die von der unter britischem Einflusse stehenden portugiesischen Regierung gegen den Wunsch der liberalen Bevölkerung vollzogen werden soll. Den Engländern ist der Besitz jenes schon seit langer Zeit bestrittenen und schiebsgerichtlich behandelten Punktes namentlich im gegenwärtigen Augenblick deshalb von hohem Werth, weil durch diese Erwerbung die Boern von der schon längst von ihnen angestrebten freien Verbindung mit dem Meere abgeschnitten wären, die durch eine Eisenbahn zwischen Transvaal und der Delagoa-Bai hergestellt werden soll.

Aus Anlaß der Ermordung des Kaisers Alexander II. hat auch der Evangelische Oberkirchenrath Sr. Majestät dem Kaiser seine Theilnahme und seinen Schmerz ausgedrückt. Darauf ist folgende Erwiderung ergangen: „Unter dem Eindruck der erschütternden Thatfache, daß der Kaiser Alexander von Rußland das Opfer eines Mordmörders geworden ist, stehe ich tiefgebeugt in schmerzlicher Trauer um den in so schrecklicher Weise Mir entziffenen theuren Freund und geliebten Verwandten. In dieser Seelenstimmung ist es Mir ein erquickender Trost gewesen, in Ihrer Adresse vom 16. d. den Ausdruck so inniger Theilnahme zu finden und die frommen Wünsche für Mich zu lesen. Indem ich Ihnen dafür auf das Wärmste danke, erhebe ich mit Ihnen Mein Gebet zu dem Herrn, unserm Gott, von welchem allein das Heil kommen kann, und preise den Höchsten in dem festen Glauben, daß die allmächtige Vorsehung Religion und Treue über die finstern Mächte des Unglaubens und der Sittlosigkeit wird siegen lassen.“

Berlin, den 19. März. Wilhelm.
Durch eine officielle Mittheilung in dem am 26. März erschienenen „Petersburger Regierungsanzeiger“ wird bestätigt, daß mit der Verhaftung der schon genannten Nihilistin Perowska der Polizei eine sehr wichtige Persönlichkeit der Fanatiker in die Hände gefallen ist. In der betreffenden Note des offiziellen Blattes heißt es: „Am 22. d. M. wurde in St. Petersburg eine gewisse Sofie Perowska verhaftet, auf welche bereits seit dem Jahre 1878 gefahndet worden war. Laut eigenem Geständniß war dieselbe unter dem Namen Suchorutow am Moskauer Eisenbahnattentat vom 1. December 1879 auf den verstorbenen Kaiser betheiltigt und leitete jetzt nach der Verhaftung Jeliabow's das Attentat vom 13. März. Sofie Perowska wird mit den anderen Theilnehmern am letzten Attentat zusammen abgeurtheilt werden.“

Aus Petersburg wird unterm 27. März berichtet: Artilleriefalven und der Donner der Geschütze der Festung verkündeten die Beisetzung der Leiche des verstorbenen Kaisers. Die Festungskirche war während der Feierlichkeit überfüllt, besonders stark war der Andrang bei dem letzten Gebet; der Catafall war buchstäblich mit Blumen und Kränzen übersät. Der Ehrendienst in der Kirche functionirt, bis das Grabgewölbe geschlossen ist. Die kaiserlichen Insignien wurden von Kammerherren in Hofwagen unter Vorrith eines Detachements Gardes a cheval in das Winterpalais zurückgebracht. — Der „Reg.-Anz.“ veröffentlicht ein Manifest des Kaisers vom 26. März, die Regentenschaft betreffend, wonach bei dem Ableben des Kaisers vor der Volljährigkeit des Thronfolgers die Regentenschaft auf den Großfürst Wladimir übergeht; stirbt auch der Thronfolger vor der Volljährigkeit, so bleibt Wladimir Regent bis zur Volljährigkeit des folgenden Sohnes. Die Kaiserin führt die gesegmähige Vormundschaft über alle Kinder. — Eine zweite Mrt ist in dem Hause des Grafen Mengden entdeckt worden; dieselbe bewegt sich in einer Länge von 14 Zoll (1 russ. Elle ca. 64 Centim.) in der Richtung der Karawansch...

Man erwartet die Verhängung des Belagerungs-
zustandes über St. Petersburg, sobald die aus-
wärtigen Fürstlichkeiten abgereist sein werden.

Sachsen.

St. Majestät der König hat dem Landesältesten
der Oberlausitz, Regierungsrath a. D. Hempel auf
Dhorna das Comthurkreuz II. Classe vom Verdienst-
orden und dem Bezirkschulinspector Schulrath
Kreischmer in Rochlitz das Ritterkreuz I. Classe
vom Verdienstorden verliehen.

Bischofswerda, 28. März. Gestern hatten
wir einen prächtigen Frühlingstag und es wurde
derselbe von unserer Einwohnerchaft nicht unbenutzt
gelassen, zu Hunderten zogen sie hinaus in die freie
Natur, um sich an dem fröhlichen Gesang der
Vögel und an der wieder erwachenden Natur zu
erquickten und zu stärken. — Das zur Errichtung
eines Denkmals für den hochseligen König
Johann zusammengetretene Landescomité wendet
sich heute an alle Kreise der Bevölkerung Sachsens
mit einem im Inserattheile dieses Blattes ent-
haltenen Aufrufe und bittet darin um Geldbeiträge
für den Denkmalsfond, um als würdigste Feier des
am 4. September d. J. bevorstehenden Jubelfestes
der sächsischen Verfassung die Ausführung des Vor-
habens gesichert zu sehen. Die warm-patriotischen
Worte des Aufrufs werden gewiß in den Herzen
aller guten Sachsen freudigen Nachhall finden und
das Gelingen des pietätvollen Unternehmens fördern.
In der Expedition dieses Blattes ist eine Sammel-
liste ausgelegt.

— 29. März. Auf dem gestrigen Vieh-
markte fand eine ganz bedeutende Frequenz statt.
Aufgetrieben waren im Ganzen 567 Stück Rindvieh,
196 Stück Pferde, 78 Körbe Ferkel und 2 Herden
Schweine. Außerdem kamen schon Sonntag in den
hiesigen Gasthöfen Ochsen und Lämme in großer An-
zahl zum Verkauf. Der Geschäftsverkehr gestaltete
sich wiederum zu einem äußerst flotten und haben
überhaupt die hiesigen Viehmärkte einen höchst erfreu-
lichen Aufschwung genommen. Es ist somit durch
die rastlosen Bestrebungen unserer städtischen Be-
hörden gelungen, einen sicheren Grund für das
Wachsen und Weitergehen unserer Viehmärkte ge-
legt zu haben, was gewiß mit großem Danke an-
zuerkennen ist.

Die auf den sächsischen Staatsbahnen am Sonn-
abend vor dem Ostermontage gelbsten Tagesbillets
haben Gültigkeit bis mit Mittwoch, den 21. April.

Umschau in der Lausitz, 29. März.
Den 22. d. wurde in Töbau die Generalversammlung
des Albertzweigvereins abgehalten. Die Einnahmen
betrugen 532 M. 64 Pf., die Ausgaben 439 M.
Eine zum Besten eines Krankenhauses veranstaltete
Lotterie ergab einen Reingewinn von 746 M. 87 Pf.
Der Baufond ist auf 3277 M. 17 Pf. angewachsen.

— Am 23. wurde die ordentliche Generalversammlung
der Vereinigten Papierfabriken in Saagen abgehalten
und 9 Proc. Dividende festgesetzt.

Ueber den Engrosverkauf in Wolle-, Baum-
wolle- und Leinwandwaren auf dem diesmaligen
Fastenmarkt, der am 25. und 26. d. in Dresden
stattand, ist im Allgemeinen wenig Erfreuliches zu
berichten und von einer Besserung des Geschäfts-
ganges — gegen die meist ganz schlechten Märkte
der letzten fünf Jahre gerechnet — war in der
Hauptsache wiederum nicht das Geringste zu spüren.
In Wollewaren namentlich, die ohnehin auf
Frühlingsmärkten regelmäßig wenig gefragt werden,
war das Verkaufsgeschäft ziemlich gleich Null, und
auch viele Fabrikanten aus Frankenland, Böhmen u.
Klagen lebhaft, da selbst billigere Kleiderstoffe schlecht
abgingen. Unzufrieden auch zeigten sich die Lausitzer
Fabrikanten, welche mit Leinwand, Damast und ge-
streiften Bettzeugen sehr hielten und bis heute Nach-
mittag nur belanglos verkauft hatten. Das leblichste
Geschäft hatten die Greizer Händler erzielt, welche
mit sogenannten Kammerkleiderstoffen hierher ge-
kommen waren. Alle Hieranthen hoffen schnellst auf
ein gutes Detailgeschäft für den Montag und Diens-
tag und erwarteten namentlich Landleute, da die
Witterung z. B. der Feldbestellung noch gar nicht
günstig ist.

Die am Sonntag Vormittag im Tivoli in
Dresden vom Demokratischen Verein für Sachsen
anberaumte öffentliche Versammlung wurde, nachdem
der Reichstagsabgeordnete Herr Max Kayser kurze
Zeit gesprochen, politisch aufgelöst.

Aus den Händen eines tüchtigen Buchmannes,
des Herrn Postdirectors Steyer zu Freiberg in
Sachsen, ist soeben ein postallisches Werk hervor-
gegangen, welches seinem Umfange und seinem Inhalte
nach als ein solches von hervorragender Bedeutung
sich kennzeichnet. Dasselbe führt den Titel: „Die
Geschichte der deutschen Reichspost- und Tele-
graphenverwaltung für das In- und Ausland und

die damit zusammenhängenden Bestimmungen, nach
zwei, gegen 50,000 Ortsnamen von Post- und
Telegraphenanstalten enthaltenen Verzeichnissen.“ Nach
dem Prospect ist sein für die Welt weit alles
Wissenswerthe aus dem ganzen Gebiete der Post
und Telegraphie beherrschender, reicher, und wie aus
dem uns vorliegenden ersten Bande zu ersehen,
klarer und wohlgeordneter Inhalt, in den beiden
Hauptabschnitten „Inland“ verbunden mit Oesterreich-
Ungarn (1. Band) und „Ausland“ (2. Band) be-
handelt. Zu dem ersten Bande gehört ein Ver-
zeichniß sämtlicher Post- und Telegraphenanstalten
des deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns mit
Angabe der geographischen Lage der Orte — im
deutschen Reichspostgebiete bis auf die Land- und
Amtsgerichtsbezirke — mit Hilfe dessen die werth-
volle Aufgabe gelöst ist, von jedem Postorte Deutsch-
lands nach jedem Postorte Deutschlands und
Oesterreich-Ungarns, und umgekehrt, auf dem
Grunde mathematischer Richtigkeit das Packporto
für die ersten 5 Kilogramm (Minimalporto) und
für jedes weitere Kilogramm in dem entsprechenden
Pfenninglage zu ermitteln. Die besondere Be-
zeichnung der Orte, welche an der Eisenbahn liegen,
und diejenigen, an welchen Poststationen sich be-
finden, die Angabe der mittleren Zeit der Orte mit
Reichstelegraphenanstalten und ein Verzeichniß der
Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Ortspost-
— Bestell- — Bezirke u. sind weitere Bestandtheile
des reichhaltigen Ortsverzeichnisses. Das ganze Werk
soll reichlich 70 Bogen in Großlexiconformat — über
100 Bogen gewöhnlichen Druckformats — umfassen, in
sechs von 2½ zu 2½ Monaten aufeinanderfolgenden
Lieferungen, jede zu dem überaus mäßigen Preise
von 2 Mark, erscheinen und durch Vierteljahrs-
Ergänzungsausgaben zum Preise von 25 Pf. auf
dem Laufenden erhalten werden.

Das evangelisch-lutherische Landesconsistorium hat
dem vormaligen Pfarrer zu Erbach, Herrn Friedr.
Julius Alexander Schönbach, z. B. in Dresden, die
interimistische Verwaltung des Dialectats zu Groß-
schönau bis auf Weiteres zu übertragen beschlossen
und wird derselbe den 1. Mai d. J. sich in sein
Amt durch eine zu haltende Antrittspredigt einführen.

Nach den Mittheilungen des „Melbourn Daily
Telegraph“ kommen von den in Melbourne auf
Papier ertheilten Preisen folgende nach Sachsen:
in Druckpapier 2. Preis: Kübler & Riethammer in
Kriebstein, in Druckpapier 4. Preis: Vereinigte
Bauerner Papierfabriken, in Schreibpapier 4. Preis:
Vereinigte Bauerner Papierfabriken, in Seidenpapier
3. Preis: die Weesenstein-Papierfabrik „Laserne“,
in Kupferdruckpapier 4. Preis: Vereinigte Bauerner
Papierfabriken, in Telegraphenpapier 1. Preis:
Vereinigte Bauerner Papierfabriken. Während in
Druckpapier die beiden oben angeführten Firmen die
einzigen Fabriken Deutschlands sind, welche prämiirt
wurden, hat Deutschland in Schreibpapier einen
großartigen Sieg errungen und kann sich stolz neben
das wegen seines guten Schreibpapiers so vielge-
rühmte England stellen, es entfielen nämlich in
Schreibpapier drei 1. Preise, drei 2. Preise, zwei
3. Preise und ein 4. Preis auf Deutschland, während
im Ganzen elf 1. Preise, elf 2. Preise, acht 3.
Preise, ein 4. Preis und zwei 5. Preise zur Ver-
theilung kamen.

Auf den 20 deutschen Universitäten studirten im
Wintersemester 1879—1880 20,135, im Sommer-
semester 1880 20,923, im Wintersemester 1880—1881
21,164 junge Männer. Die letztere Zahl ver-
theilte sich auf die einzelnen Hochschulen folgender-
maßen: Berlin 4107, Leipzig 3326, München 1890,
Dresden 1281, Halle 1211, Tübingen 1074,
Göttingen 959, Würzburg 921, Bonn 887, Königs-
berg 788, Straßburg 745, Marburg 604, Greif-
swald 599, Heidelberg 543, Erlangen 473, Freiburg
443, Jena 438, Gießen 391, Kiel 284, Rostock 200.
Unter diesen Studirenden betrug die Zahl der
Nichtdeutschen am meisten in Heidelberg, nämlich
20 Proc., sodann in Straßburg 12 Proc., in Leipzig
8 Proc., in Berlin, München und Würzburg 6 Proc.,
in Halle und Göttingen 4 Proc. u. s. w. Die
Anzahl der Medicinstudirenden hat sich in höherem
Maße vermehrt, als die Studentenzahl überhaupt,
sie ist von 3670 im Winter 1879—1880 auf
4406 im Winter 1880—1881 gestiegen. Nach
diesen Resultaten werden, auch wenn sich die Zahlen
nicht steigern, dem Deutschen Reich binnen einem
Menschenalter (36 Jahren) 180,000 Personen zu-
geführt, die eine gelehrte Carrière eingeschlagen.
Dabei ist die Studienzzeit zu 4 Jahren gerechnet.
Diese Ziffer hat allerdings einen intelligenten
Rimbuss, doch sie ist bedenklich hoch.

Die schon vor einiger Zeit begonnene Aus-
wanderung aus verschiedenen Theilen des Landes
scheint größere Dimensionen anzunehmen. Nachdem
in den letzten Wochen bereits eine große Anzahl
Einwohner aus Pommern sich in Hamburg eingeschifft

hat, ist in Hamburg neuerdings eine große Anzahl
neuer Anwohner erfolgt, deren Mitglieder der
Reise über das Meer gemeinschaftlich entgegen
wollen. Auch von Hainichen aus werden am 21.
April 55 Personen nach Amerika reisen.

Ein wahrhaft empfindendes Schauspiel trug sich,
dem „Eisbahnboten“ zufolge, am Freitag Abend in
Striesan zu. Ein Schuhmacher mißhandelt
seinen Lehrling auf offener Straße in einer Weise,
daß demselben das Blut über's Gesicht lief. Hiermit
noch nicht genug, legte derselbe auf den gemißhandelten
Knaben auch noch seinen Fuß, der dem Pörschen
mehrere Wunden beibrachte. Hinzukommende
Personen machten durch Entfremdung des Knaben
den Mißhandlungen ein Ende. Dem Vernehmen
nach ist die Festnahme des Schuhmachers durch die
Ortspolizei und dessen Ueberführung nach dem
Amtsgericht am nächsten Morgen erfolgt.

Am 4. März stürzte in Leipzig eine kurze
Zeit allein gelassenes vierjähriges Mädchen aus
einem Fenster des zweiten Stocks auf die Straße
herab und blieb auf der Stelle todt liegen.

Am 22. d. wurde in der Nähe von Mochbach
bei Plauen i. B. eine Gutsbesitzersehefrau von dem
in Mochbach wohnhaften Waldbarbeiter E. A. Lorenz
räuberisch angefallen und ihr der Tragkorb vom
Rücken gerissen; hierauf warf sie der Angreifer in
den Straßengraben, würgte sie am Hals und be-
ging an ihr das nach § 176 des Reichsstrafgeset-
buches strafbare Verbrechen. Zwei von Mochbach
kommende Fleischergehilfen bemerkten den Vorfall von
Weitem; einer der Geheilen eilte schleunigst herzu
und als Lorenz nunmehr die Flucht ergriff, wurde
er verfolgt, festgehalten und nach Mochbach trans-
portirt.

Bermischtes.

— Im vorigen Monate verlautete bekanntlich, daß
in der Provinz Sachsen das zusammengeschobene
Eis aus dem Königreiche Sachsen und dem nörd-
lichen Böhmen die Niederungen bedrohe. Das letzte
Schiff vom 9. bis 16. März brachte die Ent-
scheidung. Es ist durch den letzten Eisgang ein
bedeutender Schaden angerichtet worden. Bei Preßsch,
zwischen Torgau und Wittenberg, wurde ein Damm
auf eine Strecke von 300 Metern durchbrochen.
Viel Vieh ist ertrunken, die Ackerkrume an vielen
Stellen fortgerissen oder versandet. In Gohrsdorf,
wo das Wasser bis zu den Dächern der Gehöfte
stieg, wurde das Vieh in die hochstehende Kirche
gerettet. Von Torgau aus sind Pioniere mit 9
Pontons zu Hilfe geschickt worden.

— Bei der am 26. März Nachmittags in
Dresden stattgefundenen Ziehung der Silber-
Lotterie fiel, nach einer dem „Drl. Anz.“ Abends
zugegangenen Depesche, der Hauptgewinn (Nachbildung
des Niederwald-Denkmal) auf Nr. 143,065 (der
glückliche Gewinner ist ein Dresdener Lehrling); der
zweite Gewinn (Tafel-Service in Roccoco-Stil) auf
Nr. 143,670; der dritte (Tafel-Kuffak) auf 37,879;
der vierte (Bechsteinscher Concertflügel) auf Nr.
112,745; der fünfte (Bechsteinscher Concertflügel)
auf Nr. 59,756; der sechste (Reiter-Statue Sr.
Majestät des Kaisers) auf Nr. 105,478; der siebente
(Tafel-Kuffak) auf Nr. 104,879; der achte (Kasten
mit vollständigem Bestek für 24 Personen) auf
Nr. 102,713; der neunte (Gemälde, Werth 2000
M.) auf 86,553; der zehnte (Aquarelle, Werth
1000 M.) auf Nr. 135,771.

— Eine recht erfreuliche Herabsetzung der aus-
ländischen Portosätze für Postpakete nach den
Vereinigten Staaten von Nordamerika tritt,
wie das neueste Amtsblatt der Reichspostverwaltung
meldet, den 1. April in Kraft und wird wesentlich
zur Hebung des Verkehrs beitragen. Nach der
Stadt New-York kostet dann ein gewöhnliches Paket
ohne Werthangabe von Dresden ab auf dem Wege
über Hamburg oder Bremen (je nach Wunsch des
Aufgebers), wenn es nur 1 Kilogr. wiegt 1 Mark
70 Pf., und, wenn es 5 Kilogr. wiegt 6 Mark
50 Pf. Wertpaketen werden diesen Gebühren
noch mäßige Versicherungsgebühren hinzugefügt, welche
nach New-York 1 Mark für die ersten 100 Mark
des Werthes und 75 Pf. für jede weiteren 100
Mark betragen. Indem wir die Handelswelt
auf diese Veränderung aufmerksam machen, fügen
wir nur noch die wichtige Bemerkung bei, daß Er-
satzleistung bei Verlust u. der Pakete erfolgt und
vorzüglich, daß sich diese Ersatzleistung auch auf den
Schaden, welcher durch „Seeresfahr“ verursacht wird,
erstreckt.

— (Die Attentate des neunzehnten
Jahrhunderts.) Den Menschenfreund wird es
betrüben, wenn er in einer von der „Tribüne“ be-
arbeiteten Zusammenstellung liest, daß seit dem
Jahre 1800 nicht weniger als neunundachtzig An-
griffe auf gekrönte Häupter oder deren Stellvertreter
zu verzeichnen sind. Ueber eine solche Vermehrung

Im fortgeschrittensten aller Jahreshabende hat der Genius der Menschheit alle Ursache zu trauern.

— In der Nähe des Dorfes Toplowitz bei Zetschen habarirte am Donnerstag insofern anhaltenden Schneegestöbers, welches dem Steuermann die Flocken in das Gesicht trieb, und ihn am Sehen hinderte, eine mit Getreide beladene Zille. Das Fahrzeug war außer Cours gerathen, fuhr auf einen Stein, so daß es ein Loch erhielt und sofort versank. Die Mannschaft konnte sich retten. Am demselben Tage habarirte in der Nähe von Mittelgrund ein Kettendampfer, indem die Kette riß und der Dampfer mit einer solchen Behemung an einen Stein geschleudert wurde, daß er ein Loch erhielt und an das Ufer geschafft werden mußte. Am 25. März Nachmittags gegen halb 4 Uhr ist der auf der Thalfahrt von Dresden nach Hamburg begriffene, mit 8040 Centner Rohzucker und 1100 Centner Papier beladene Schleppschiff, der Schiffseigenerin Minna Junber in Alten gehödig, geführt vom Schiffshaupter Friedrich Hering aus Schandau, am rechtsseitigen Strompfeiler der Meißner Schiffschleuse infolge einer heftigen Sturmflut angefahren und unterhalb der gedachten Brücke in Grund gegangen. Kahn, sowie Ladung sind versichert. Der der neuen Elbschleppschiffahrt-Gesellschaft gehödig, in Prag erbaute Remorqueur „Anna“ hat am 27. März bei Schönebeck einen so bedeutenden Maschinenbruch erlitten, daß derselbe sofort betriebsunfähig wurde.

— Im Dorfe Dud in bei Humpoletz in Böhmen wüthete in der Nacht zum 20. März ein großer Brand, welcher zwanzig Wohnhäuser mit Nebengebäuden vernichtete. Unter den abgebrannten Bauwerken befindet sich das Schulhaus.

— Ueber ein am 25. März Vorm. 8½ Uhr zwischen Ballenstädt und Langensalza stattgehabtes Eisenbahnunglück liegen folgende Nachrichten vor. Während auf der dort eingeleiteten Bahn wegen einer Dammrutschung ein Personenzug halten bleiben mußte, kam ein zweiter Zug dort an und fuhr mit großer Gewalt auf den ersteren Zug auf. Von den Verunglückten sind todt: Zugführer Hautsch und Hilfsbremser Zange, Beide aus Göttha; schwer verwundet: Bahnmeister Trochnitz aus Großgöthern. Sechs Eisenbahnbeamte erlitten starke Quetschungen, mehrere Passagiere sind leicht verwundet worden.

— In Behrte bei Osabrück hat ein Zigeuner, der zu einer Truppe von neun Personen gehödig, einen Landmann mit einem Revolver in die Brust geschossen, und zwar in der Wuth über das Mißgelingen eines Pferdehandels. Als der Landmann, auf das Gebot des Zigeuners nicht eingehend, sich entfernte, ist letzterer ihm nachgelaufen und hat ihn auf die bezeichnete Weise lebensgefährlich verwundet. Des flüchtigen Zigeuners ist man, wie man hört, noch nicht habhaft geworden.

— New-York, 25. März. Aus Saint Louis wird der Tod von Friedrich Hecker gemeldet. Derselbe ist am 28. September 1811 zu Eichersheim im Wabischen geboren, studirte die Rechte und ließ sich 1880 als Obergerichtsadvocat in Mannheim nieder. Er wurde in die badische Kammer gewählt und that sich hier durch heftige Opposition hervor. Er war es, der zuerst (6. Febr. 1845) gegen die beabsichtigte Verschmelzung Schleswig-Holsteins mit Dänemark seine Stimme erhob. Bekannt ist seine Vertheiligung am Badenschen Aufstande. Nachdem er am 12. April 1848 von Constanz aus mit Struve die offene Aufforderung zum Aufstand erlassen, fiel er an der Spitze einer

Freischaar in das badische Oberland ein und traf am Morgen des 20. mit den badischen Truppen unter Generalleutnant F. v. Sögern vor Randern zusammen, wo der Letztere fiel und nach einem kurzen Gefechte die Freischaaren zurückwies. Hecker floh nach der Schweiz und wanderte im September 1848 nach Amerika aus, wo er Landwirth wurde. Von der revolutionären badischen Regierung im Mai 1849 zurückberufen, erschien er im Juli mit einigen amerikanischen Offizieren in Straßburg, kehrte aber bald, da die Revolution zu Ende ging, nach Amerika zurück. Im amerikanischen Bürgerkriege zeichnete er sich wiederholt aus. Der neuen Entwicklung Deutschlands widmete er seine lebhaftesten Sympathien und hielt am 12. Februar 1871 bei der Friedensfeier zu St. Louis eine glänzende patriotische Festrede.

— Aus Nizza wird ferner unter dem 25. März 5 Uhr Nachmittags telegraphirt: Neunundfünfzig Opfer des Theaterbrandes wurden heute Morgen gemeinsam begraben, eine unübersehbare, tieferschütterte Menge erfüllte die Straßen, durch die der Leichenzug sich bewegte. Bis um 12 Uhr Mittags wurden weiter dreizehn glücklich verstümmelte Leichen aufgefunden; noch viele sind unter den rauchenden Trümmern verschüttet, an der Ausräumung derselben wird ununterbrochen gearbeitet. Bezüglich der Todesursachen glaubt man feststellen zu können, daß die meisten Opfer erstickt und erbrückt wurden und erst später verbrannten. Von dem Operpersonal sind der Bassist Catani, ein Orchestermitglied und ein Gasarbeiter todt; alle anderen Mitwirkenden und Theaterbedienstete entgingen durch Verspätung der Catastrophe.

— (Unfall der Gottthardspost.) Der Gottthardspost ist der „Bürlicher Ztg.“ zufolge am 18. März Mittags bei der Umladestation „Tanzenein“ oberhalb Gössenen ein schwerer Unfall zugestoßen. In einem Weiswagen, an den die Pferde gespannt werden sollten, saßen vier Passagiere. Offenbar war die Mechanik nicht angezogen, denn als der Postillon die Deichsel gegen sich zog, um die Pferde einzuspannen, setzte sich der Wagen in Bewegung, fuhr die steile Straße hinunter und fiel über einen wohl 30 Meter tiefen Abstieg in die Reuß, wo er in tausend Stücke zerfiel. Ein Passagier wurde schwer verletzt und nach Andermatt zurücktransportirt; die anderen drei kamen mit dem Schrecken, resp. mit leichten Contusionen davon. Es ist ein Wunder, daß die Sache noch so abgelaufen ist.

— Aus Tarnopol (Galizien), den 20. d. M., schreibt man: „Eine halbe Viertelmeile von Tarnopol, nahe an der Petrilower Mühle, steht knapp an einem schroffen Bergrücken ein Häuschen, das von einer jüdischen Familie bewohnt wurde. Heute Morgens sahen die vom Dorfe Petrilow nach der Stadt sich begebenden Bauern das Häuschen nicht mehr, denn es lag in einer vom Berge herabgerutschten Schnee- und Erdmasse ganz begraben. Als nach stundenlanger Arbeit Schnee und Erde weggeräumt waren, fand man das Häuschen zerquetscht; aus dessen Trümmern wurden drei Leichen und drei Halbtödt hervor geholt. Der Vater lag mit seinem achtjährigen Söhnchen in enger Umarmung wie im Schlafe todt. Die Frau und ihre noch übrigen zwei Kinder leben noch, aber es wird an ihrem Aufkommen gezweifelt.“

— (Amerikanisches.) Die Indianer von Neu-Mexiko haben, wie verlautet, eine aus 30 Personen bestehende Reisegesellschaft getödtet und die denselben gehödrigen Wagen verbrannt.

— Vom Gelde und besser Werth — erpödet das „Deutsche Montagsblatt“ — hatte der so schmählich hingemordete Kaiser Alexander II. keine Ahnung. Er war in dieser Beziehung wie ein Kind. Man kann mit Recht bezweifeln, ob er die verschiedenen Geldmünzen Rußlands kannte. Er trug nie Geld bei sich, und die Hülle stand zu zählen, in welchen er es in die Hand nahm. Nichts lag seinem noblen Sinn ferner als die Ankauferei, und doch kam er manchmal in den Versuch derselben wegen seiner Unkenntniß des Geldes. Im Gegentheil warf Alexander II. oft buchstäblich das Geld zum Fenster hinaus. Während des russisch-türkischen Krieges hatte die russische Intendantur in Plojescht-Sistowa nur immer Angst, daß der Czar — der es liebte, in den Aemtern überraschend zu erscheinen — zu einem Handelsabluß mit einem Lieferanten dazu komme. Denn in solchem Falle richtete der Czar stets an den Lieferanten die Frage, welchem Gegenstand er liefern könne, und wenn ihm derselbe nothwendig schien, bewilligte er sofort den geforderten Preis. Eine Reihe riesiger Prozesse haben infolge der Intervention des Czaren sich zwischen der russischen Intendantur und den Lieferanten entsponnen. Uebrigens legte der Czar, wenn man ihn später über die Sachlage aufklärte, kein Gewicht darauf, sein gegebenes Wort einzulösen. Mehr als alles andere vielleicht giebt diese vollständige Unkenntniß vom Werthe des Geldes eine Vorstellung von der über den Dunstkreis der Menschen so hoch hinausragenden Stellung eines russischen Autokraten, der in den Augen seines Volkes fast für einen Gott gilt.

— Eine drollige Zahnstocher-Anekdote, welche angeblich nicht erfunden ist, wird aus Belgrad berichtet: „Jüngst fand bei einem dort weilenden Fremden ein großes Diner statt, zu welchem auch zahlreiche Mitglieder der Stupichtina geladen waren. Man weiß, daß einige dieser Herren sich in jenem idyllischen Zustande befinden, welcher noch weit von einer Belebung der Kultur liegt, und daß sie daher Eigenheiten besitzen, die dem gewöhnlichen Europäer erstaunlich sind. Ein Franzose, neben welchem ein ganz primitives Stupichtinamitglied saß, nahm einen Zahnstocher und bot seinem Nebenstehenden die Zahnstocherbüchse an. „Ich danke,“ entgegnete der freundliche Serbe, „ich habe schon 2 Stück davon gegessen.“

Chronologische Weberzucht der Ereignisse im Jahre 1871.

(Fortsetzung.)

27. März. Annahme der neuen deutschen Reichsverfassungs-Urkunde im Reichstage zu Berlin in erster Lesung. Unruhen an verschiedenen Orten in Spanien. Aufhebung des Belagerungszustandes in den preussischen Grenz- und Rheinprovinzen. 28. März. Beginn der Friedenskonferenzen in Brüssel. Rückreise des Königs von Sachsen von Berlin nach Dresden. Proclamation der Mitglieder der Commune in Paris. Auflösung der Kammer in Bukarest. 30. März. Berathung der Adresse im deutschen Reichstage. 1. April. Beginn der zweiten Lesung der Reichsverfassung im deutschen Reichstage. 2. April. Ueberreichung der Adresse des Reichstags an den Kaiser Wilhelm. Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und der aufständischen Nationalgarde von Paris bei Courbevoie und Puteaux.

Repertoire der Königl. Hoftheater zu Dresden. Mittwoch: Titus. — Donnerstag: Iphigenie. — Freitag: Graf Waldemar. — Sonnabend: Fra Davolo. — Neustadt: Donnerstag: Ein Glas Wasser. — Sonnabend: Donna Diana.

KIRCHLICHE KALENDER.

Mittwoch, den 30. März. Abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr Archidiaconatsvicar Zutschke.

Die Ersten Schulbücher für Bischofswerda und Umgegend sind in Neuer Orthographie zu haben bei Paul Klepsch am Markt.

Rothe Kleesaat, Schlesische Kleesaat, garantirt selbstfrei, Weisse Kleesaat, Reyh- & Tymotheegrassaamen, Pernauer & Rigaer Leinsaamen empfiehlt Carl Böhmer.

Rothkleeaat verkauft billigst F. W. Fichte in Kammenau.

Sommer-Weizen zur Saat empfiehlt Gustav Engelmann am Urmarkt.

Frischgebrannter Kalk

ist von nun an wieder fortwährend zu haben bei

Herm. Lohse in Harthau.

Das Dampfziegelwerk

„Bauhütte Deuben-Dresden, Zechel und Hänfel“ in Deuben

empfiehlt sich zur Lieferung von Mauersteinen, Kalk &c. nach allen Bahnhöfen zu den billigsten Preisen.

Rothe Kleesaat

empfiehlt billigst

C. L. Grundmann in Harthau.

Frischgebrannten Bau- u. Düngerkalk

empfehlte fortwährend billigt

C. T. Grundmann, Barthau.

Dem Rachen des Todes entrisen.

In einer kleinen Stadt, Shawforth bei Rochdale, lebte ein Mann, dessen Beschäftigung darin bestand, Schächte in den Bergwerks-Bezirken abzutreiben. Er war stark und kräftig und ertrug die härtesten Strapazen, bis er, wie die meisten Leute seiner Klasse, die Vorsehung versuchte, indem er sich größeren Anstrengungen unterzog, als man irgend einem menschlichen Körperbau zumuthen sollte.

Vor zwei Jahren wurde dieser Mann das Opfer einer Krankheit, welche seine Constitution total darniederlegte. Bisher auf seine Körperstärke und Fähigkeit zur Ausdauer für seinen Unterhalt und den seiner Familie angewiesen, sah er nun die Quelle seines Unterhaltes verfliegen und seine spärlichen Ersparnisse, die Frucht seiner Arbeit, in der Anstrengung, den Wolf der Noth von seiner Thüre abzuhalten, daraufgeben. Eine Verwickelung der Krankheit folgte der anderen, bis unser Freund ein vollständiges Wrack geworden war, so daß er kaum durch das Zimmer hinken konnte; er litt so sehr an Asthma und Rheumatismus, daß der arme Mensch nur mit der größten Schwierigkeit Athem schöpfen konnte.

Da er zu stolz war zu betteln und die äußerste Armuth ihn zwang, etwas zu erlangen, um sich und seine Familie vor dem Hungertode zu bewahren, besorgten ihm einige züchtige Freunde eine leichte Arbeit, (welche jetzt von einem kleinen Mädchen gethan wird). So leicht auch diese Arbeit war, dieser einst so starke Mann war von bloßer Unfähigkeit gezwungen, dieselbe in Verzweiflung aufzugeben. Schwerer noch als Nahrung zu erlangen, war für ihn, dieselbe zu verdauen, da seine Verdauungsorgane beschädigt und dem Anscheine nach hoffnungslos zerrüttet waren. Die Schmerzen seines Magens waren nahezu unbeschreiblich und die Aerzte konnten ihm keine Erleichterung verschaffen.

In diesem traurigen Zustand sandten ihm besorgte Freunde ein kleines Pamphlet, welches die guten Eigenschaften von Schäfer-Extract zur Heilung von Dyspepsie und verwandter Leiden lobend hervorhob. Wie ein dem Ertrinken Naher nach einem Strohhalm greifen wird, so ergriffte der kranke Mann das Anerbieten des Heilmittels. Man wird wohl glauben, daß um diese Zeit der Patient zu einem bleichen Skelett herabgesunken war; durch den Gebrauch von Schäfer-Extract wurde er der Gesundheit und Stärke zurückgegeben und dem Rachen des Todes entrisen. Der Rheumatismus und das Asthma, die Wirkungen von nahezu total zerstörter Verdauung verschwanden schnell, um nie wiederzukehren und nachdem einige Monate verflossen waren, war der Mann im Stande, sich dem Gesäfte wieder zu widmen, und harte Arbeit zu vollbringen. Mehr als dies, täglich setzte er dies fort, nun länger als zwölf Monate seit seiner Genesung.

Alle werden zugeben, daß dies eine äußerst wunderbare Cur war, und dazu noch eine solche, welche dargethan werden kann, denn der Postmeister oder irgend ein anderer angesehenen Mann in Shawforth wird die Richtigkeit der oben gemachten Aussagen bestätigen. Der betreffende Mann heißt Thomas Briggs, in Peel Terrace, Shawforth bei Rochdale, England.

Obiges ist kein isolirter Fall, denn der nämliche Extract hat die wunderbarsten Resultate erzielt, und wenn die Leser Beweise wünschen, so mögen sie mir schreiben und ich werde ihnen hunderte andere senden, welche ebenfalls den Werth vom Schäfer-Extract darthun werden.

Beinahe eine Million (1,000,000) Flaschen dieser Medicin wurden während des verflossenen Jahres 1880 in Großbritannien verkauft. Dieser bedeutende Verkauf war hauptsächlich das Resultat der Empfehlungen von Leuten, welche von dem Gebrauche der Medicin Nutzen empfangen hatten und die Thatfache ihren Freunden und Anderen dankbar bekannt machten. Dieser ungeheuerer Verkauf ist von keiner Medicin in irgend einem Lande in solch kurzer Einführungszeit erzielt worden und ein anderer Schluß kann nicht daraus gezogen werden, als wie es der Fall ist — daß die Medicin wirkliches Verdienst besitzt.

Eigentümer A. J. White.

Depots: Baugen: Stadt-Apothete; Großhain: Dr. Leo, Ap.; Gr.-Schöna: D. Springer, Ap.; Hohnstein: A. Rappbahn, Ap.; Lauenstein: v. Rapack, Ap.; Döhrig: L. Gerischer, Ap.; Radeberg: Th. Huth, Ap.; Siebenlehn: D. Walcha, Ap.; Stolpen: F. W. Legler, Ap.; Tharandt: D. Lagay, Ap.; Zittau: Stadt- und Johannes-Apothete.

Asthma (Athemnoth) - Leidenden

empfehlte ein Leidensgenosse ein unbedingt helfendes, ärztlich verordnetes Mittel und besorgt dasselbe zum Selbstkostenpreise von 34 M.

Oberinspector Schäfer in Lindenau bei Leipzig.

Holz-Auction.

Auf Luchsenburger Revier sollen

Sonnabend, den 9. April d. J.,

Vormittag von 9 Uhr an,

im Holzschlag auf dem Hübel folgende aufbereitete Hölzer versteigert werden, und zwar:

35 Stück weiche Stämme bis 18 Centimeter Mittenstärke,		
1 buchener Stamm	von 12	.
2 buchene desgl.	26	.
1 buchener desgl.	28	.
1 buchener desgl.	32	.
77 Stück weiche Kldger bis 17		Oberstärke,
147 . . . desgl.,	18—23	.
106 . . . desgl.,	24—30	.
26 . . . desgl.,	31—36	.
11 . . . desgl.,	37—43	.
3 . . . desgl.,	44—50	.
7 Stück buchene Kldger bis 17		.
17 . . . desgl.,	18—23	.
17 . . . desgl.,	24—30	.
5 . . . desgl.,	31—36	.
2 . . . desgl.,	37—43	.
1,27 Hundert weiche Stangen, 9—15		Unterstärke,
0,88 . . . buchene desgl.,	13	.

Unter den buchernen Kldger befinden sich Schlittenhölzer und unter den weichen Stangen sogenannte Galenstangen.

Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht.

Forstverwaltung Bischheim.

Alfred Richter.

Portland - Cement

bei Garantie verkauft billigt

Gnauck.

Frischgebrannten Kalk

empfehlte wieder fortwährend

Patzkau.

F. Schulze.

Rothe Kleesaat,

selbstfrei, aus hiesiger Gegend, empfehlte

F. G. Francke.

Rothkleeaat,

selbstfrei, offerirt billigt

Stadtgut Bischofswerda.

B. Kunath.

Aechter Cur-Aepfelwein,

à Flasche 35 Pf.

ist zu verkaufen bei

Trangott Gnauck

in Wilsau.

Preis = Ermäßigung!

Dreijährige Garantie.



Grossmann's Singer-Nähmaschinen, Patent auf verbessertes Schiffchen, gänzlich ohne Einfäden durch Nadeln und gegen Zerbrechen der Spuleinrichtung nebst vielen Apparaten.

Zum Fabrikpreis bei Carl Teich, Bischofswerda

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Gelegenheitsdichter.

Eine reichhaltige Sammlung neuer, ausersensur Gedichte und Glückwünsche zu allen Festtagen u. festlichen Gelegenheiten in der Familie, in Gesellschaften und im öffentlichen Leben.

Von Dr. Herrn. Dahlberg. Ladenpreis: M. 1. Gegen Einzahlung des Betrages auch direct franco zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung von Ad. Spozmann in Oberhausen a. d. Ruhr

Loose

der Dresdner Pferdeausstellung,

Gewinne: 5 bespannte Equipagen,

50 erl. Pferde und

1000 Stück andere Gewinne,

Loose, à 3 Mark, empfehlte

die Exped. des „sächs. Erzählers“.

Zoussaint, Langenscheidt's Unterrichtsbriefe. Gründl. Erlernung der engl. und franz. Sprache auch im Sprechen. Prof. D. Sanders Deutsche Sprachbriefe. Hervollkommene im Deutschen. Aneignung eines musterhaften Stils: Ohne Lehrer, auf d. verhältnißm. billigt., bequemst. und sichersten Wege. Probedriefe à 1 M. n. Prospect z. bez. v. jed. Buchh. od. v. d. Langenscheidt'schen Verlagsbhdg. in Berlin SW. Wickenstr. 133.

Das allein Beste f. den Haarwuchs

ist die berühmte u. beliebte

Virnaer Süssmilch'sche

Ricinusöl-Pomade,

à Büchse 50 Pf.

Dieselbe ist für Bischofswerda und Umgegend nur allein ächt zu haben bei Friedrich Kay. Teere Hähnen kamt durch d. D.

Eine Partie Buchsbaum

ist zu verkaufen in

Bisau Nr. 6.

Strohüte

werden gewaschen, umgenäht u. auf jede Façon modernisiert, solche als andere Reparaturarbeiten werden prompt ausgeführt von

Emilie Rißche in Ottendorf.

Dresdner und Bauzner

Gesangbücher

empfehl

Friedrich May.

Aufruf.

In wenigen Monaten wird ein halbes Jahrhundert sich erfüllen seit dem Tage, an welchem zwei untergeordnete Fürsten das Sachsenland durch Gewährung der Verfassung auf neue Bahnen der Entwicklung leiteten.

Der Rückblick auf diesen Zeitraum erneuert die dankbarste Erinnerung auch an den edlen Fürsten, der schon als Mitglied der ersten Ständekammer länger als zwanzig Jahre hindurch mit tiefer Sachkenntnis, mit klarem Urtheil, mit unermüdetem Eifer an dem Ausbaue dieser Verfassung, wie überhaupt an der Beschleunigung Sachsens hervorragenden Antheil gehabt hat und fast zwei Jahrzehnte lang durch Weisheit und Gerechtigkeit, durch Frömmigkeit und Wahrhaftigkeit, durch Festigkeit und Milde dem sächsischen Königthume einen seltenen Glanz verlieh.

Ein unvergängliches Denkmal hat König Johann im Herzen des sächsischen Volkes sich gestiftet. Aber auch weit über Sachsens Grenzen hinaus wird für alle Zeiten sein Name geehrt bleiben. Als tiefen Denker und Gelehrten kennt ihn die Welt. Daß sein Herz in vollen Puffen für Deutschland geschlagen, verzeichnet rühmend die Geschichte. Sie bezeugt, daß er der Neugestaltung des unhaltbar gewordenen deutschen Bundes aus eigener Bewegung selbstlos und opferwillig sich widmete. Sie bezeugt, daß er nach getroffener Entscheidung die Aufsicht und Entwicklung des neuen deutschen Staatswesens mit unbedingter Hingabe und Treue förderte. Sie bezeugt, daß er selbst seine Erlauchten Söhne an der Spitze der sächsischen Truppen hinausjagte in den Kampf für deutsches Recht und deutsche Ehre.

Die hehre Gestalt dieses Königs durch ein seiner würdiges Denkmal lebensvoll auch kommenden Geschlechtern vor Augen zu führen, würde dem sächsischen Volke zu hohem Ruhme gereichen.

Für diesen Zweck haben wir uns mit dem Directorium von Sachsens Militär-Vereins-Bund zu einem Landescomitee vereinigt und richten an alle Kreise der Bevölkerung Sachsens die Bitte um Gewährung von Geldbeiträgen zu den Kosten der Errichtung eines

König-Johann-Denkmal,

damit wir als würdigste Feier des am 4. September d. J. bevorstehenden Jubelfestes der Sächsischen Verfassung die Ausführung unseres Vorhabens gesichert sehen.

Wir werden dafür Sorge tragen, daß an allen größeren Orten in Stadt und Land Gelegenheit zur Beitragsleistung gegeben werde, erklären auch selbst zur Entgegennahme von Beiträgen und bereit sind, die Erträgnisse aller Einzelsammlungen an die Sächsische Bank in Dresden oder an eine ihrer Filialen gelangen zu lassen. Mit der Geschäftsführung für das Landescomitee haben wir bis auf Weiteres den mitunterzeichneten Oberbürgermeister Dr. Stübel in Dresden beauftragt.

Das Landescomitee für das König-Johann-Denkmal.

Adermann, Hofrath, Finanzprocurator, Dresden. Albert, Sanleith, Freiberg. Alberti, Fabrikdirector, Eifenwert Sogonia, Radeberg. Anke, Oskar, Architekt, Chemnitz. Dr. Andree, Oberbürgermeister, Chemnitz. Auer, Hauptmann a. D., auf Reinhardtsgrimma. Becker, Edmund, Banquier, Leipzig. Beutler, Bürgermeister, Meerane. Bodemer, Heinrich Jacob, Fabrikbesitzer, Raasdorf. Breitfeld, Guido, Hammerwerksbesitzer, Erla. Graf Breßler, Majoratsherr auf Lauske. Kammerherr Freiherr von Burg auf Burg und Kopsthal. Claus, Bürgermeister, Freiberg. von Criegern, Appellations-Richter-Präsident a. D., Serlowitz. Damm, Rechtsanwalt, Hofrath, Dresden. Dieke, Oberamtsrichter, Vöbau. Drechsler, Ortsrichter, Bärenstein. Ebert, Rittergutsbesitzer auf Leubnitz. Eichler, Gemeindevorstand, Zethau. Graf Einsiedel, Standesherr auf Reibersdorf. Dr. Enzmann, Rechtsanwalt, Chemnitz. Esche, Rittergutsbesitzer auf Niederrabenstein. Eule, Bürgermeister, Auerbach. Falcke, Viktor, Fabrikant, Hohenstein-Ernstthal. Dr. Frege, Rittergutsbesitzer auf Abnaundorf. Frenzel, Erbgerichtbesitzer, Gemeindevorstand, Langburkersdorf. Geißler, Rechtsanwalt, Freiberg. Gelbke, Premierlieutenant, Gutsbesitzer, Gersau. Dr. Georgi, Oberbürgermeister, Leipzig. Giesberg, Commerzienrath, Zittau. Graf, Gemeindevorstand, Bannwitz. Großmann-Herrmann, Louis, Fabrikbesitzer, Bischofswerda. Grünwald, Igl. Oberförster, Erlbach. Haberkorn, Bürgermeister, Zittau. Hache, Gutsbesitzer, Cotta. Hartwig, Bürgermeister, Dösch. Hauschild, Max, Fabrikbesitzer, Hohenstein. Heger, Bürgerschuldirektor, Dresden. Dr. Heine, Schleußig. Heinrich, Bürgermeister, Borna. Hempel, Landesältester, Baugen. Henke, Fabrikbesitzer, Oberleutendorf. Herrmann, Bürgermeister, Großenhain. Heymann, Rittergutsbesitzer, Wittenwalde. Hirschberg, Commerzienrath, Eibenrod. Höfer, Amtsrichter, Böblitz. Dr. med. Höfer, Reichenbach i. B. Horschig, Fabrikbesitzer, Freiberg. Jahn, Rittergutsbesitzer auf Taltitz. Kaiser, Oskar, Architekt und Zimmermeister, Dresden. Kammel, Schulrath, Professor, Zittau. Freiherr John von Kap-herr, Gemeindevorstand auf Prohlis. Dr. theol. Klemm, Pastor prim., Kirchenrath, Zittau. Knechtel, Rittergutsbesitzer auf Reutauhenheim. Kockel, Geh. Schulrath, Dresden. Körner, Bürgermeister, Rochlitz. Kreller sen., Rittergutsbesitzer auf Weischlitz. Kürzel, Commerzienrath, Crimmitschau. Kuhn, Pastor prim., Baugen. Kunze, Bürgermeister, Plauen i. V. Lange, F. A., Kupferhammerwerksbesitzer, Grünthal. Lindner, Rittergutsbesitzer auf Gnbra. Linnemann, Carl, Privatmann, Leipzig. Lippert, Ferdinand, Banquier, Annaberg. Lohr, Bürgermeister, Baugen. Ludwig, Gemeindevorstand, Grumbach. Dr. Luthardt, rector magnificus, Consistorialrath, Professor, Leipzig. Martini, Bürgermeister, Glauchau. Dr. von Mayer, Erwin, Rittergutsbesitzer auf Obergroßdörf. Meiner, Amtsanwärter, Stegmar. Messerschmidt, Bürgermeister, Deberan. Meyer, Bürgermeister, Wollenstein. Müller, Bürgermeister, Colbitz. Müller, Gemeindevorstand, Ebersbach. Neubert, Betriebsdirector, Himmelfürst bei Brand. Niethammer, A., Fabrikbesitzer, Kriebitz. von Nohlschlagel, Rittergutsbesitzer auf Oberlangenau. Dehmichen, Rittergutsbesitzer auf Choren. Otto, Gemeindevorstand, Gröba. Paß, Alfred, Kaufmann, Weiskitz i. B. Päßler, Landtagsabgeordneter, Belmsdorf. Pelz, Rittergutsbesitzer auf Ramsdorf. Perle, Rittergutsbesitzer auf Glaubitz. Pernitzsch, Rechtsanwalt, Dösch. Pfau, Rittergutsbesitzer auf Giesenstein. Dr. Pfeifer, Rittergutsbesitzer auf Burkendorf. Pienitz, Bürgermeister, Pirna. Pilz, Bürgermeister, Lommatzsch. Preislich, Oskar, Fabrikbesitzer, Reichenau. Reich, Reichstagsabgeordneter, Rittergutsbesitzer auf Dieblich. Reinhardt, G. H., Banquier, Stadtverordnetenvorsteher, Baugen. Reig, Fabrikant, Eobland a. d. Spree. Ruffini, Bürgermeister, Tharandt. Rumpelt, Bürgermeister, Radeberg. Schlüter, Kaufmann, Dresden. Dr. Schmidt, Superintendent, Werdau. Scholze, Kaufmann, Vöbau. von Schönberg, Kammerherr auf Modritz. Schubert, Bürgermeister, Pulsnitz. Seeger, Rittergutsbesitzer auf Braußwitz. Seifert, Ortsrichter, Friedersdorf. Seiler, Rittergutsbesitzer auf Neuenfels. Einz, Bürgermeister, Bischofswerda. Staudinger, D., Expeditionsvorstand des Leipziger Tageblatts, Leipzig. Stecher, Fabrikant, Gemeindevorstand, Klitzschthal. von Stern, Rechtsanwalt, Chemnitz. Steyer, Gutsbesitzer, Reinholdshain. Streif, Oberbürgermeister, Zwickau. Dr. Stübel, Oberbürgermeister, Dresden. von Süßmisch-Hörnig, Divisions-Auditeur a. D. in Kaufniz. Tauscher, Gemeindevorstand, Blasewitz. Thiele, Bürgermeister, Döbeln. von Trebra-Lindeman, Rittergutsbesitzer und Stadtrath, Neustädtel. Trinks, Stadtrath, Neustadt bei Stolpen. von Trübschler, Conrad, Rittergutsbesitzer auf Dorfstadt. Uhde, Präsident des evang.-luther. Landesconsistoriums, Dresden. Uhlmann, Gutsbesitzer, Görlitz. Voigt, Bürgermeister, Dippoldiswalde. Voigtländer-Lehner, Fabrikbesitzer, Schweitzthal. Vollrad, Deconomierath, Großschöcher. Dr. von Wächter, Rittergutsbesitzer auf Radebnitz. Walde, Oberförster, Wuischke. Walter, Bürgermeister, Grimma. Bauer, A., Handelskammerpräsident, Herrnhut. von Wiebebach, Major, D., Rittergutsbesitzer auf Wöfka. Wimmer, Fabrikant, Kleinrückerswalde. Woller, Fabrikant, Stolberg. Kammerherr von Zehmen, Rittergutsbesitzer auf Standitz.

Das Directorium von Sachsens Militär-Vereins-Bund.

H. Tanner. F. B. Schelle. L. Beyer. A. Nickel. B. Pindef.

Bickelfelle

Kauft zum höchsten Preis
Ernestine verw. Nitzschmann.

Einladung zum Abonnement.

Inhalt die interessantesten, verwickeltesten und spannendsten

Criminalfälle aus allen Ländern.

Mit vielen Illustrationen.

Hest-Ausgabe jährlich 26 Hefte, à 30 Pf.
Wochen-Ausgabe vierteljährlich 1 M. 50 Pf.

Illustrirte

Criminal-Bibliothek.

Begründet von J. D. H. Temme.

Neue Folge, erscheint seit 1. Januar 1881.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco. Auf Wunsch prachtvolle Prämien in Oelfarbendruck: „Dorfstrasse im Elsass“ und „Winter in Lothringen“ Ladenpreis eines jeden Bildes 12 M., für Abonnenten nur à 1 M. 50 Pf. Expedition der Criminal-Bibliothek (A. Bergmann) in Leipzig, Querstr. 21.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kiry's Heilmethode“ werden (sogar Schwerkranken die Ueberzeugung gewonnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos geblieben, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht thümen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Kußgug“ darauf wird gratis u. franco versandt.

Die „Sicht“
Sicht- und Rheumatismus-
Leidende haben in dem Buche 33
die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerz-
haften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst
bei veralteten Fällen noch die langverheerendste Heilung
bringen. — Preis: 1 M. 20 Pf., franco 1 M. 40 Pf. Ein-
lieferung von 1 M. 20 Pf., wird „Dr. Kiry's Heilmethode“
und für 60 Pf. das Buch „Die Sicht“ franco überall hin
versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorläufig bei
Richter, Wab.,
Bilgofstraße.

Stellen-Anzeiger für das deutsche

Reich. Centralblatt zur Aus-
schreibung offener Stellen des Handels-
und Gewerbestandes, der Industrie und Landwirtschaft.
Erscheint Mittwochs und Sonnabends jeder Woche in
großem Folioformat. Vorzüglichstes Organ für Stellen-
suchende aller Branchen. Abonnementspreis für je
8 Nummern 2 M., für 24 Nummern 5 M. Betrag per
Postanweisung erbeten. Zusendung erfolgt franco per
Streifband. Beginn des Abonnements jederzeit. Deut-
liche Angabe des Namens, Wohnorts und der Branche
erbeten. Das Blatt eignet sich auch speziell zu Ankündi-
gungen von Geschäftsverkäufen u. Inscr.-Preis pr. Zeile
20 Pfg. Adresse: Stellen-Anzeiger in Ebers-
walde, Dr. Beandenburg.

Speisekartoffeln

verkauft

Rittergut Puzkau und Tröbigan.

40-50 Centner Nochtner Kartoffeln sind
zu verkaufen in

Weißmannsdorf Nr. 30.

200 Centner Saamenkartoffeln, weißfleischige Zwiebeln,

liegen zum Verkauf

Vorwerk Kleinrednitz.

Gute Speisekartoffeln

empfehl

Herrn. Kentsch, Herrmannstr. 213.

Aufforderung,

den Schöne'schen Nachlass betr.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlass
des verstorbenen Mühlenbesizers Carl Schöne
in Redaschütz entweder Zahlungen zu
leisten oder Forderungen zu stellen haben,
werden hierdurch aufgefordert, solches bis zum
10. April d. J. im Nachlasshause anzu-
melden, allwo täglich von Nachmittags 2 bis
4 Uhr die Dritgerichteten dieserhalb anwesend
sein werden.

Redaschütz, den 21. März 1881.

Die Dritgerichteten selbst.

Herrn. Kentsch, Herrmannstr. 213.

Mag ich noch lange warten, bis mich Dein
Besuch erheitert? Bitte um Antwort.

„Colonia“, Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem Herr August Berger in Bischofswerda die bisher von ihm verwaltete Agentur der obigen Gesellschaft zufolge vorgerücktem Alter niedergelegt hat, ist dieselbe den Herren Gebr. Braun, in Firma A. Lützenberg Nachf. daselbst zur Fortführung von mir übertragen worden.

Leipzig, im April 1881.
Der Bevollmächtigte der „Colonia“.
Julius Hebbinghaus.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung halten wir uns zur Aufnahme von Versicherungen, sowie zu Ertheilung bezüglicher Auskunft bestens empfohlen.
Bischofswerda, im April 1881.

Gebrüder Braun,
in Firma A. Lützenberg Nachfolger.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung auf den jagdbaren Feld- und Waldstücken der Gemeinde Frankenthal, 1100 Acker umfassend, soll auf weitere 6 hintereinander folgende Jahre und zwar vom 1. September 1881 bis 31. August 1887

Mittwoch, den 13. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthof zum Erbgericht im Wege des Meistgebots öffentlich verpachtet werden.
Auswahl unter den Licitanten wird vorbehalten. Die weiteren Bedingungen werden vor Beginn der Verpachtung bekannt gemacht.
Die sämmtlichen Mitglieder der Jagdgenossenschaft werden hierdurch zu obigem Termin eingeladen, um sofort nach Schluß der Verpachtung Beschluß wegen des Zuschlags fassen zu können.
Frankenthal, den 28. März 1881.

Der Jagdvorstand.
Ernst Feuner.

Die Nihilisten.

Der entsehlige Tod Alexander II. erschüttert die civilisirte Welt, und mit Grauen blickt man auf jene fast unsichtbare Umsturzpartei, deren Programm den Königsmord trägt. Die Berliner Gerichts-Zeitung beginnt im Laufe der nächsten Tage mit dem Abdruck des Romans „Die Nihilisten“ von Wlth. Grothe, eines Werkes, welches durch lebendige Schilderungen d. m. Ester einen Einblick in den geheimen Kampf der russischen Regierung mit den Nihilisten gewährt. An diesen hochinteressanten Roman wird sich ein anderer, ein ebenfalls sozialistischer Roman, der gegenwärtig in England Epoche macht, „Die Zeit der Prüfung“ von J. Fothergill, anschließen. Die sociale Frage, die unsere Zeit beherrscht, wird in beiden Romanen an der Hand der spannendsten Begebenheiten beleuchtet, und Jedermann, der den Pulsschlag der politischen Weltlage empfindet, wird sein volles Interesse der Lectüre, die ihm hier dargeboten wird, zuwenden. — Ein neues Abonnement der Berliner Gerichts-Zeitung, die vollständig objectiv und parteilos gehalten, bei ihrem bewährten Inhalt und niedrigen Abonnementpreis in keinem deutschen Haushalt fehlen sollte, beginnt mit dem 1. April. Das Blatt wird im übrigen fortfahren, eine Fülle des Belebenden und Unterhaltenden zu bringen, und unausgesetzt bestrebt sein, sich den stets sich mehrenden Leserkreis, den es seit Jahren an sich gefesselt, zu erhalten. — Man abonniert bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. s. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr; in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditoren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns. — Für Inserate ist die Berliner Gerichts-Zeitung bei ihrer großen Verbreitung in den wohlhabenden Kreisen der Bevölkerung ganz Deutschlands von bedeutender Wirksamkeit.

Bei Friedrich May in Bischofswerda ist zu haben:

Speculativer Holzberechner

mit sehr übersichtlichen Cubiktafeln,
für Forstleute, Baumeister, Bretterhändler und
Kistenfabrikanten

Populäres Cubirungsbuch

mit Preisberechnungstafeln
für runde und geschnittene Hölzer
von L. Demmler, königl. sächs. Oberförster.
Dritte Auflage. Preis 3 Mark.

Das Waschen u. Modernisiren

Strohhüten

wird schnell und billigst besorgt durch
Alma Grabig, Neumarkt,
wohnf. bei Hrn. Bäckermstr. Hochmuth, 2 Nr.

Ein Mädchen von 18 Jahren sucht für recht bald einen Dienst als Hausmädchen durch
Ernst Lange, Wlbertstraße.

Für ein Schulmädchen wird eine Aufwartung gesucht.
Pfarrgasse 169.

4-5 tältige Schieferdecker-Gesellen

sucht August Schumann, Schieferdeckerstr.
in Dautzen.

Schneidergehilfen

sucht W. Grünner.

Tüchtige Granitpußer und Speller, sowie 1 Polier

werden gesucht für den Bruch auf dem Rothnauslitzer
Berg von Rudolph Wagner.

Stellung als Knecht sucht ein mit guten
Zeugnissen versehener verheiratheter Mann in den
kräftigsten Jahren Näheres in der Exp. d. Blt.

Eine alte deutsche Feuerversicherungs-
Gesellschaft sucht für Bischofswerda und
Umgegend

einen tüchtigen Vertreter.

Adressen abzugeben an Herrn Färbereibesitzer
Adolph Richter in Bischofswerda.

1 freundliches Logis, bestehend aus
2 Stuben, Kammer, Küche, Keller u. Boden-
raum, ist an ruhige Leute, Johanni beziehbar,
zu vermieten.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine Stube mit Zubehör ist zu vermieten
und Johanni beziehbar
große Kirchgasse Nr. 114.

Eine Stube nebst zwei Kammern und Holz-
schuppen ist vom 1. April an zu vermieten in
Kammenau Nr. 16.

Zu vermieten

und bald zu beziehen ist das Parterre meines
Hauses.
Moritz Gröber.



empfehle
sowie desgl. Masthammelsteisch
Emil Reihner.



Beide fettes
Mastochsenfleisch
(beste Qualität) empfehle
Gustav Juran.



Nächstes Sonnabend
bringe ich Speisefarphen auf
den Markt zum Verkauf.
Schufter.

empfehle
August Ringer.

Gute Kuhmilch, auch abgenommene,
bei P. Brandt.

Stammbuch

Verzierungen
sind in größter Auswahl vorrätzig bei
Fr. May.

Hierdurch zeige ich meinen circa
150 Abnehmern von Loosen der Bres-
lauer Silber-Lotterie an, daß nicht ein einziger
Gewinn in meine Collection gefallen ist.
Friedrich May.

Liedertafel.
Heute Dienstag Abend 8 Uhr
im Vereinslocal. D. West.

Militärverein Rothnauslitz und Umgegend.

Die Beerdigung des Kameraden Zischank aus
Birkenroda findet Donnerstag, Nachm. 4 1/2 Uhr vom
Trauerhause aus statt. Um zahlreiche Theilnahme
wird gebeten.
Der Vorstand.

Militärverein Rothnauslitz und Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 3. April, Nachm. 3 Uhr,
ausserordentl. Hauptversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Alfred Scheumann, Marianne Scheumann,

geb. Gerisch,
Vermählte.
Bischofswerda und Zerbst,
den 26. März 1881.

Bei unserem Weggange von hier nach Teplitz
rufen wir allen unsern Freunden und Bekannten
ein „herzliches Lebewohl!“ zu.
Bischofswerda.
Eduard Schwarz nebst Frau.

Heute in der vierten Morgenstunde wurde mir mein heissgeliebter Gatte, Herr Carl August Benade,

Kirchner und 1. Mädchenlehrer hier,
durch einen sanften Tod entrissen.

Tieferschüttert zeige ich diese Trauer-
nachricht ergebenst an und bitte um
stille Theilnahme.

Strehla a. E., den 27. März 1881.
Olga Benade, geb. Hundt,
zugleich für die Angehörigen hier,
in Bischofswerda
und Steinigtwoldsdorf.

Briefkasten. Anonyme Inserate beleidigenden Charactere
finden keine Aufnahme. Am 22. d. mitgesandte Infectionen-
gebühren, Glückwunsch betr., kann Einseher zurückhalten.

Kamener Producten-Preis vom 24. März. 1881.
pr. 50 Kilogr. Weizen 10 Mk. 59 Pf. bis 10 Mt. 88 Pf.
Roggen 10 Mt. 62 Pf. bis 10 Mt. 94 Pf. Gerste 7 Mt.
85 Pf. bis 8 Mt. — Pf. Hafer 7 Mt. 75 Pf. bis 8 Mt.
— Pf. Erbsen 10 Mt. — Pf. bis — Mt. — Pf. Futter
pr. Rilo 2 Mt. 10 Pf.

Dresdner Producten-Preis vom 25. März. 1881.
pr. 1000 Kilogr. Weizen, weiß 230 bis 235 Mt., gelb
215 bis 230 Mt. Roggen 210 bis 215 Mt. Gerste 160
bis 175 Mt. Hafer 144 bis 158 Mt.

Bauger Producten-Preis vom 26. März. 1881.
Weizen pro 50 Kilogr. 10 Mt. 57 Pf. bis 11 Mt. 81 Pf.
Roggen „ 60 „ 18 „ 76 „ „ 11 „ 1 „
Gerste „ 60 „ 7 „ 79 „ „ 8 „ 33 „
Hafer „ 60 „ 7 „ 80 „ „ 7 „ 60 „
Wasser } in Baugen 2 Mt. 10 Pf. bis 2 Mt. 40 Pf.
& Kanne } in Bischofswerda 1 „ 50 „ „ 2 „ 10 „

Druck und Verlag von Friedrich May, 1881, mit Genehmigung des Herrn May in Bischofswerda.